

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Biblische Zeitschrift*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Fischer, Georg

[Rezension von: Kessler, Martin, 1927-, Battle of the Gods: the God of Israel versus Marduk of Babylon]

*Biblische Zeitschrift*, Vol. 49, 2005: 109-111

Leiden, Brill, 2005

URL: [https://brill.com/view/journals/bz/10/1/article-pi\\_1.xml?rskey=zqQGfo&result=1](https://brill.com/view/journals/bz/10/1/article-pi_1.xml?rskey=zqQGfo&result=1)

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Brill: <https://brill.com/>

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der *Biblische Zeitschrift* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Fischer, Georg

[Rezension von: Kessler, Martin, 1927-, Battle of the Gods: the God of Israel versus Marduk of Babylon]

*Biblische Zeitschrift*, 49/2005: 109-111

Leiden, Brill, 2005

URL: [https://brill.com/view/journals/bz/10/1/article-pi\\_1.xml?rskey=zqQGfo&result=1](https://brill.com/view/journals/bz/10/1/article-pi_1.xml?rskey=zqQGfo&result=1)

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Brill publiziert:

<https://brill.com/>

Ihr IxTheo-Team

Rez Kessler

BZ 49 (2005), 109-111:

Martin Kessler, *Battle of the Gods: The God of Israel Versus Marduk of Babylon. A Literary/Theological Interpretation of Jeremiah 50-51* (SSN 42), Assen (Van Gorcum), 2003, 259 S., Kart., ISBN 90-232-3909-1.

Es verdient Respekt, mit 76 Jahren ein solches Werk über die Sprüche gegen Babel im Jeremiabuch zu schreiben. Freilich reicht die Beschäftigung mit Jer bei K. Jahrzehnte zurück (bereits 1973 eine Studie zur Rhetorik von Jer 50-51), und ein anderes Zwischenprodukt auf dem Weg, mit ähnlicher Ausrichtung wie die vorliegende Monographie, wurde im Artikel über Jer 25 zugänglich (ZAW 1997).

Gleich drei Einleitungen (für das ganze Buch; für die Forschungsgeschichte = A in Kap. 1; und für die literarische Kommentierung = Kap. 3) lassen die Schwierigkeit des zu untersuchenden Textes ahnen. K. entscheidet sich für MT und damit gegen die Konstruktion eines hybriden Textes (8). Der Überblick über die bisherigen Studien [110] lässt für ihn u.a. historische und literarische Fragen offen; sein Anliegen ist es, Jer 50-51 als Einheit zu lesen (31), was er später auch aufgrund der Leitwörter und deren vielfältiger Verbindungen bestätigt sieht (158).

Das 2. Kapitel behandelt Gattungen und Motive. K. kommt zum Schluss, dass es sich um ein literarisches Drama handelt (52), das mehrere Formen, teils wiederholt verwendet. Kap. 3 bringt einen Gliederungsvorschlag, mit 21 Teilen („sections“) ganz unterschiedlicher Länge (zwischen 1 und 14 Versen: 51,58; 50,33-46; dabei sind die Abgrenzungen nicht immer deutlich, wie K. selber bei 51,34.41 zugibt: 125 und 129), sowie eine Einführung in Hauptthemen, wie z.B. „die große Umkehrung“, „Krieg“, „Rückkehr zum Zion“, und häufiger gebrauchte Wörter (66-68).

Die folgenden beiden Kap. bieten ein „close reading“ von Jer 50 und 51, mit sehr sorgfältiger Diskussion des Textes, seiner Übersetzung und Bezüge, der obigen Unterteilung folgend. Die Überschriften dazu sind technisch („Triptychon“, für 50,4-10) oder inhaltlich („der Untergang von Babels Stolz“ bei 50,31f). Einige Beispiele für die Feinheiten seiner Auslegung: Zu 50,33f bemerkt K. die Anspielungen auf die Gefangenschaft in Ägypten (Ex 9,2; 97). Er macht auf die Unterschiede von 50,39 gegenüber jesajanischen Formulierungen aufmerksam (100, mit Anm. 116). Bei der Doppelung 51,15-19 (zu 10,12-16) weist er auf, dass zehn Wörter auch hier im Kontext vorkommen und dass sie sich deswegen an dieser Stelle ebenfalls gut einfügt (112f).

In der Auswertung seiner Beobachtungen in Kap. 6 streicht er neben anderem den Gegensatz zwischen Israel und Babel heraus (149-151) sowie die Leitwortstruktur durch die häufig wiederholten Verben (ab 152; „deswegen“, „siehe“, „Tag“ und „König“ würden besser zum Ende von Kap. 3 passen). Ein „diachrones Nachwort“ (ab 158) schneidet bereits Aspekte an, die im Folgenden noch stärker aufgenommen werden.

Zu ihnen gehören der Kontext dieser Babel-Sprüche, den K. in Kap. 7 dreifach untersucht: a) In Bezug auf die jer. Fremdvölkersprüche nehmen sie die Schlussposition ein, was zusammen mit dem Beginn bei Ägypten in Jer 46 eine Rahmung mit Anfang und Ende von Israels Geschichte ergibt (166). Intensiv sind außerdem die Verbindungen mit dem Moab- und noch mehr dem Edom-Spruch (171-176). b) Innerhalb des Jeremiabuches gibt es viele Berührungen, die überwiegend in Richtung der bereits angesprochenen „Umkehrung“ weisen und Aufnahmen früherer Stellen belegen; hier gäbe es noch mehr zu sagen (s. etwa den ebenfalls 2003 erschienenen Beitrag von P.J.P. Van Hecke in SJOT 17, oder grundlegend in der Monographie von J. Hill, *Friend or Foe?*, Leiden 1999). c) Der Vergleich mit den Babel-Sprüchen des Jesaja-Buches zeigt für K. die Verschiedenheit und Eigenständigkeit der Formulierungen von Jer 50f, die näher der jer. Tradition stehen (185-188; bei letzterem in Übereinstimmung mit K.A.D. Smelik).

Das achte Kap. geht auf die geschichtlichen Hintergründe ein; es handelt sich um eine „historized narrative“ (192; vermutlich wäre statt ‚Erzählung‘ das Wort ‚Darstellung‘ zutreffender), die nicht der Realität entspricht (bereits 158). Wertvoll ist die klare Beschreibung der bekannten Fakten zum Untergang Babels (ab 195). Das letzte, neunte Kap. will zusammenfassen, bringt darin aber noch einige neue Momente ein (z.B. [111] 206, die Datierung auf 586-550 v. Chr.) und spitzt die eigentliche Auseinandersetzung auf den Gegensatz zwischen Marduk und JHWH zu (215-222; von daher auch der nur begrenzt zutreffende Haupttitel, weil Marduk nach 50,2 keine Rolle mehr spielt).

Die Qualitäten dieser Arbeit liegen in der Entscheidung, MT als Textbasis zu nehmen und diesen konsequent, vollständig (im Unterschied zur Monographie von A.O. Bellis aus dem Jahr 1995, die 50,39-46 und 51,15-19 als „Zusätze“ weglässt) und eingehendst auszulegen. Die reiche exegetische Erfahrung von K. trägt Früchte in einer abgeklärten Position, in der Weite der verschiedenen Gesichtspunkte und in den wiederholten Zusammenfassungen; diese richten das Augenmerk immer wieder auf die Hauptthemen, die in der Fülle der Details von Kap. 4 und 5 manchmal unterzugehen drohen. Anregend sind ebenso die kontextuellen Beobachtungen zu den anderen jer. Fremdvölkersprüchen und darin besonders zu Edom.

Bei einer solchen großen Arbeit stellen sich auch einige Anfragen: Die Berührungen mit Jesaja 13f (183-187) sind so viele und teils so nahe, dass wohl doch mit literarischer Abhängigkeit zu rechnen ist - wobei das Anliegen von K. durchaus bestehen bleiben kann, dass Jer in eigener Kreativität formuliert und umgestaltet. - Wie geht die Anweisung in Jer 29, sich in Babel niederzulassen (161), mit der Aufforderung zur Flucht in Jer 50f zusammen? Dem wäre ausführlicher nachzugehen, und es wäre fruchtbar, dies aus der Perspektive des Gesamtbuches zu diskutieren. - Letzteres gilt noch mehr für den Bezug zu Jer 52. Dass im Schlusskapitel des Buches Jerusalem und der Tempel untergehen, lässt zweifeln an der „final confirmation of Israel“ in Jer 50f (222) oder sie zumindest relativieren; auch

wäre in diesem Zusammenhang zu erklären, wie 50,28 und 51,11 von der „Vergeltung für seinen (Jhwhs) Tempel“ sprechen können, wenn dieser erst im folgenden Kapitel zerstört wird.

Die äußerlich saubere Gestaltung täuscht über Manches hinweg: Im Inhaltsverzeichnis fehlen, abgesehen von den Kapiteln, jegliche Seitenzahlen; manche Literatur ist nicht verzeichnet (sogar der auf 13, Anm. 2 erwähnte Artikel von K. selbst), oder das Zitat auf S. 194 nicht ausgewiesen (Anm. 8 bringt nur die englische Übersetzung); die Zählung springt von 3 auf 5 (178f), usw. Aber das sind Kleinigkeiten, über die man angesichts des insgesamt konstruktiven und wertvollen Beitrags hinwegsehen darf.